

Alterswohzentrum Ruswil

Geschäftsbericht 2025



Inhaltsverzeichnis

Bericht des Verwaltungsrats	4
Bericht der Geschäftsführerin	6
Bericht der Leiterin Pflege und Betreuung	8
Bericht der Leiterin Hauswirtschaft	10
Bericht des Leiters Technischer Dienst	12
Bericht des Leiters Verpflegung	13
Herausgepickt im 2025	15
Mitarbeiter-Portrait: Loris Limacher, Zivildienstleistender AWZ	18
Statistische Zahlen per 31.12.2025	19
Bewohnerinnen-Portrait Pia Meyer-Gilli	20
Stiftung Alterswohnheim Ruswil	22
Lernen & Lehren	23
Finanzen: Erfolgsrechnung	24
Finanzen: Bilanz	25
Finanzen: Anhang zur Erfolgsrechnung	26
Revisorenbericht	28
Treue zum Betrieb	29
Anlässe/Veranstaltungen 2026	30
November 2025: Organigramm	31

Herausforderungen in der stationären Langzeitpflege



Cäsar Portmann

Die Gesundheitsversorgung im Allgemeinen und die stationäre Langzeitpflege im Besonderen steht in einem grossen Spannungsfeld. Die wachsenden Ansprüche und die steigenden Anforderungen an eine moderne Altersversorgung stehen diametral zu einer finanzierbaren Gesundheitsversorgung. Die Menschen werden immer älter und die Krankheitsbilder komplexer. Immer mehr Verantwortung wird auf den Staat und an seine Institutionen abgeschoben. Ich glaube aber nicht, dass die Lösung in EFAS (einheitliche Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen) liegt und damit irgendetwas einfacher und oder günstiger wird. Im Gegenteil – Die Zuständigkeiten, die Verantwortung, die Mitbestimmung und die Kontrollen werden dann von weiteren involvierten Partnern wahrgenommen und verursachen aus Erfahrung zusätzlichen Zeitaufwand, viel Administration und zusätzliche Kosten.

Hingegen unterstütze ich die Bestrebungen des Kantons Luzern, die Institutionen mittels Planungs- und Versorgungsregionen besser zu vernetzen. Das soll primär den bedürftigen Menschen dienen und bietet den Regionen Gelegenheit, wo nötig gemeinsame Lösungen zu erarbeiten, insbesondere auch in der spezialisierten Langzeitpflege. Die einzelnen Gemeinden können nicht mehr immer alle Aufgaben allein und eigenständig lösen – und auf Stufe Kanton würden die Gebilde zu gross und dadurch zu träge und ineffizient. Schlagkräftige Planungsregionen, ev. Spitalregionen könnten in der Bedarfsabdeckung, in der Vernetzung und in einer integrierten Versorgung effiziente Lösungen umsetzen. Es bleibt für uns also eine wichtige Aufgabe, die Entwicklungen mitzuverfolgen und wo nötig gewichtigen Einfluss zu nehmen.

Hausaufgaben machen

Für uns heisst das, dass wir uns aktiv einbringen und in der Zwischenzeit unsere Hausaufgaben machen, unser Haus für die zukünftigen Herausforderungen rüsten und klare Strukturen schaffen.

Auf strategischer Ebene haben wir einige Prozesse standardisiert und neue Prozesse eingeführt. Damit soll sichergestellt werden, dass die Führungsaufgaben zielgerichtet, wirtschaftlich und transparent umgesetzt werden. So wurde zum Beispiel u. a. ein Risikomanagement eingeführt. Dieses ergänzt und integriert das bereits vorbestandene Arbeitssicherheitsmanagement und soll sicherstellen, Unfälle, Zwischenfälle oder andere mit personellen oder wirtschaftlichen Folgen eintreffende Ereignisse zu vermeiden, zu reduzieren oder auf deren Folgen vorbereitet zu sein. Indem auch die operativen Führungspersonen in diesen Prozess miteinbezogen wurden, konnte auch das Risiko-Bewusstsein im Betrieb weiter geschärft werden. Weiter besitzt das AWZ heute eine sehr gute Compliance-Organisation. Die Arbeit des Verwaltungsrats ist transparent, kontrolliert und reflektiert.

Auch auf operativer Ebene wurde viel in eine zukunftsgerichtete Führung und Organisation investiert. Nebst einer Stärkung der Leitung Pflege und Betreuung mit einem zusätzlichen Pflegeexperten FH BScN wurde eine Leitung Bildung installiert, welche sich um die Aus- und Weiterbildung unserer Fachkräfte kümmert. So können wir einen grossen Beitrag leisten, gut ausgebildete Nachwuchskräfte aufzubauen und gut begleitet an die wachsenden Aufgaben heranzuführen. Die Administration soll auch weiter ausgebaut und professionalisiert werden. Damit wird einerseits die Stellvertretungs-Regelung verbessert und die stetig wachsenden Herausforderungen, insbesondere im HR-Bereich professionalisiert.

Wechsel im Verwaltungsrat

Frau Luzia Thür, Dagmersellen hat nach vier Jahren wertvoller Arbeit im AWZ demissioniert. Als Geschäftsführerin eines Hauses der Senevita-Gruppe wurden ihr die Arbeitsbelastung und die grossen Wegzeiten zu hoch. Ich danke mich an dieser Stelle herzlich für ihre engagierte Arbeit und die vielen wertvollen Inputs. Durch ihre Erfahrung in der Führung eines Altersheims und ihrem Verständnis für



Pflege war sie für unseren Verwaltungsrat und auch für die Geschäftsführung eine hervorragende Sparringspartnerin.

In der Analyse der Zusammensetzung unseres Verwaltungsrates und zur Abdeckung der noch offenen Kompetenz Legal and Compliance wurde gezielt nach einer kompetenten Persönlichkeit mit juristischem Hintergrund gesucht – und in der Person von Andreas Rösli auch gefunden. Andreas Rösli ist Rechtsanwalt und Notar, verheiratet, Vater von einem kleinen Sohn und wohnhaft in Rüdiswil. Er ergänzt unseren Verwaltungsrat als Person und mit seinem Profil ideal. Diese, durch den Gemeinderat Ruswil vorgenommene Wahl, hilft unserem AWZ wesentlich, die Hürden in der Zukunft zu meistern und die gesteckten Ziele zu erreichen. Ich wünsche Andreas viel Freude, Zufrieden-

heit und Genugtuung an der neuen Arbeit und freue mich auf eine gewinnbringende Zusammenarbeit.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen, unserer Geschäftsführerin Cornelia Fischer, den Bereichs- und Teamleitungen sowie sämtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren täglich engagierten und unermüdlichen Einsatz zum Wohl unserer Bewohnerinnen, Bewohnern und Gästen. Ebenso danke ich allen unterstützenden Personen und Institutionen, vom Gemeinderat, über die Gemeindeverwaltung bis zu den betreuenden Ärzten und allen mitwirkenden Vereinen. Zusammen werden wir das AWZ in eine erfolgreiche Zukunft führen.

Cäsar Portmann
Verwaltungsratspräsident



Bericht der Geschäftsführerin

Vergangene und künftige Betreuung und Pflege im Alter



Cornelia Fischer

Vor 35 Jahren wurde das neue Alterswohzentrum Ruswil. Schlossmatte eröffnet. Ich selber kann mich gut erinnern, dass ich an einer Besichtigung teilgenommen habe. Der Innenhof als Lichtquelle und der Rundlauf hat bei mir damals einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Ich bin heute noch erstaunt, wie weitsichtig und grosszügig die Kommission vor 40 Jahren geplant und gebaut hat. Die Einzelzimmer und die Zimmergrösse sind heute noch angemessen. Selbstverständlich hat sich die Altersbetreuung rasant weiterentwickelt und die Pflege bekam eine grössere Bedeutung. Damals wurden nur die Zimmer auf dem 1. Stock als Pflegezimmer geplant. Auf den anderen Geschossen rechnete man mit mehrheitlich selbständigen alten Menschen, die ein Altersheimzimmer beziehen wollten – beziehungsweise der Kanton machte dementsprechende Vorgaben.



Mit dem Bedarf nach vermehrter Pflege und Betreuung musste nach 10 Jahre schon die ersten grösseren baulichen Anpassungen gemacht werden. Im «Glasanbau» Richtung Märtplatz wurde ein zweiter Lift, Aufenthaltsräume und Pflegebüros platziert.

2013 wurde die neue Küche mit dem Restaurant in Betrieb genommen. Gleichzeitig konnten neue Lagerräume, Coiffeur-, Mehrzweckraum sowie ein Sitzungszimmer erstellt werden. Die Aufstockung und Sanierung von 2019 bis 2022 gaben dem Haus das jetzige «Gesicht» und einen zusätzlichen Wohnbereich im Attikageschoss für Demenzbetroffene Menschen. Selbstverständlich wurden auch in den Jahren dazwischen immer wieder bauliche Anpassungen und Renovationen getätigt.

Imposant ist auch die Stellenentwicklung. Nach meinen Recherchen hatte der Betrieb im Jahr 2003 einen Personalbedarf von 48 Vollzeitstellen, heute sind es 85 Vollzeitstellen. Das Budget hat sich in diesen Jahren von 5 auf 10 Millionen verdoppelt.

So ist das AWZ heute eine ansehnliche und für viele Menschen beliebte Arbeitgeberin in der Gemeinde Ruswil.

Wirklich interessant ist aber die künftige Entwicklung der Altersbetreuung und Pflege. Was wird der Platzbedarf in 10 bis 20 Jahren sein? Welche Bedürfnisse der alten Menschen werden im Vordergrund stehen? Was wird dann wie finanziert? Wie wird der Personalbedarf gedeckt?

Leider habe ich **nicht die** Antworten auf die Fragen. Wir wissen aus den statistischen Erhebungen, dass mit der Babyboomer-Generation die Zahl der alten Menschen ansteigt. Wir haben in den vergangenen Jahren erlebt, dass auch die gesunden Jahre im Alter zunehmen und die Lebenserwartung ansteigt. Die unterstützenden Leistungen der Spitex werden ausgebaut und neue Wohnungen werden häufig mehr oder weniger nach behindertengerechten Standards gebaut. Kürzlich habe ich eine Meldung aus den USA gelesen, dass die Anzahl der jungen Demenzbetroffenen Menschen zurückgeht und ein neues Medikament gegen die Alzheimerkrankheit in der Schweiz zugelassen wird. Diese Faktoren stimmen mich optimistisch.

Auf der anderen Seite geht bekannterweise die Anzahl junger Menschen, die in den Pflegeberuf einsteigen könnten, zurück. Die Ansprüche der Pflegenden (Pflegeinitiative) und der Pflegeempfänger (Multimorbidität) entwickeln sich laufend und fordern die ganze Gesellschaft. Wie die künftige Finanzierung mit EFAS – Ein-

heitliche Finanzierung der ambulanten und stationären Leistungen – ausgestaltet wird und was das für die Langzeitpflege bedeutet, ist noch sehr unklar. Frühestens ab dem Jahr 2032 sollten die neuen Vorgaben zur Umsetzung bereit sein.

Ich bin der Meinung, dass Ruswil sich möglichst flexibel auf die kommenden Jahre einstellen sollte. Also zusätzliche bauliche Angebote schaffen, die nach dem Alters-Peak wieder zurückgegeben bzw. umgenützt werden können. Die Erweiterung des Platzangebotes sollte in einem Tempo und einer Grössenordnung geschehen, wie der zusätzliche Personalbedarf rekrutierbar ist.

Dank der kompetenten Bereichs- und Teamleitungen sowie allen engagierten Mitarbeitenden konnten wir im Berichtsjahr die Stellen in der Pflege und Betreuung und den anderen Bereichen immer wieder mit passenden Personen besetzen. Die Zimmer waren fast zu 100% ausgelastet. Die positive Einstellung aller Mitarbeitenden bewirkte, dass wir immer wieder Anfragen für eine Arbeitsstelle im AWZ haben durften. Die Ärzte, Therapeuten, Seelsorger und Freiwillige sind ebenso wichtige Dienste für ein gelingendes, sicheres und heimeliges Leben in unserem Haus.



Herzlichen Dank allen Mitwirkenden und Beteiligten für den grossen Einsatz zugunsten der Bewohnerinnen und Bewohner.

Ich freue mich auf weiterhin viele Begegnungen mit Bekannten und unbekannten Menschen im AWZ Ruswil.

Cornelia Fischer
Geschäftsführerin



Dokumentation und Kontrolle



Susanne Buholzer

Entwicklung der Pflegedokumentation

Pflegedokumentation ist heute eine Selbstverständlichkeit im Alltag der (Langzeit)pflge. Sie ist das Instrument, um die relevanten Informationen den Pflegenden über 24 Stunden und 7 Tage die Woche weiterzugeben. Sie sichert Qualität, erfüllt gesetzliche Vorgaben – und sorgt regelmässig für lebhaft Diskussionen im Team. Ein Blick zurück auf die letzten rund 35 Jahre zeigt: Es war nicht immer so. Und nein, früher war nicht alles besser – nur deutlich kürzer.

Notizen auf Papier mit Kugelschreiber

Vor 35 Jahren bestand die Pflegedokumentation aus Papierbogen mit handschriftlichen Einträgen. Dazu benützte frau/man Kugelschreiber in blauer (Tagdienst), grüner (Spätdienst) und roter (Nachtdienst) Farbe sowie der rot-blaue Farbstift für Puls und Temperatur. Dokumentiert wurde knapp, manchmal kreativ und oft mit bewährten Klassikern wie: «Bewohner ruhig, keine Besonderheiten» oder schlicht oB (ohne Beobachtung).

Die Handschriften zu entziffern – insbesondere das ärztliche Verordnungsblatt – erforderte nicht selten Fantasie, Kreativität und ein gehöriges Mass an Erfahrungswissen. Für eine Bewohnende reichten ein paar wenige Blätter aus, Informationen wurden von Mund zu Mund weitergegeben, oft begleitet von einem vielsagenden Nicken – und ganz viel Erfahrung.

Die Dossiers der Bewohnenden wurden im legendären Kardexwagen aufbewahrt. Kleine farbige Reiter – im Pflegejargon oft liebevoll «Ritter» genannt – signalisierten, dass etwas zu tun war: Verbandwechsel, Blutzucker messen oder der berühmte Blutverdünner. Wer viele Ritter hatte, war garantiert eine anspruchsvolle Person im Pflegealltag.

Die Pflegedokumentation war stark verrichtungsorientiert: gemacht, abgehakt, weiter. Kontrollen? Überschaubar. Die Leistungszahler stellten kaum Fragen, warum die Pflege tat, was sie tat. Das Vertrauen in die Pflege war gross – und der Dokumentationsaufwand klein.

Pflegeprozess und Struktur

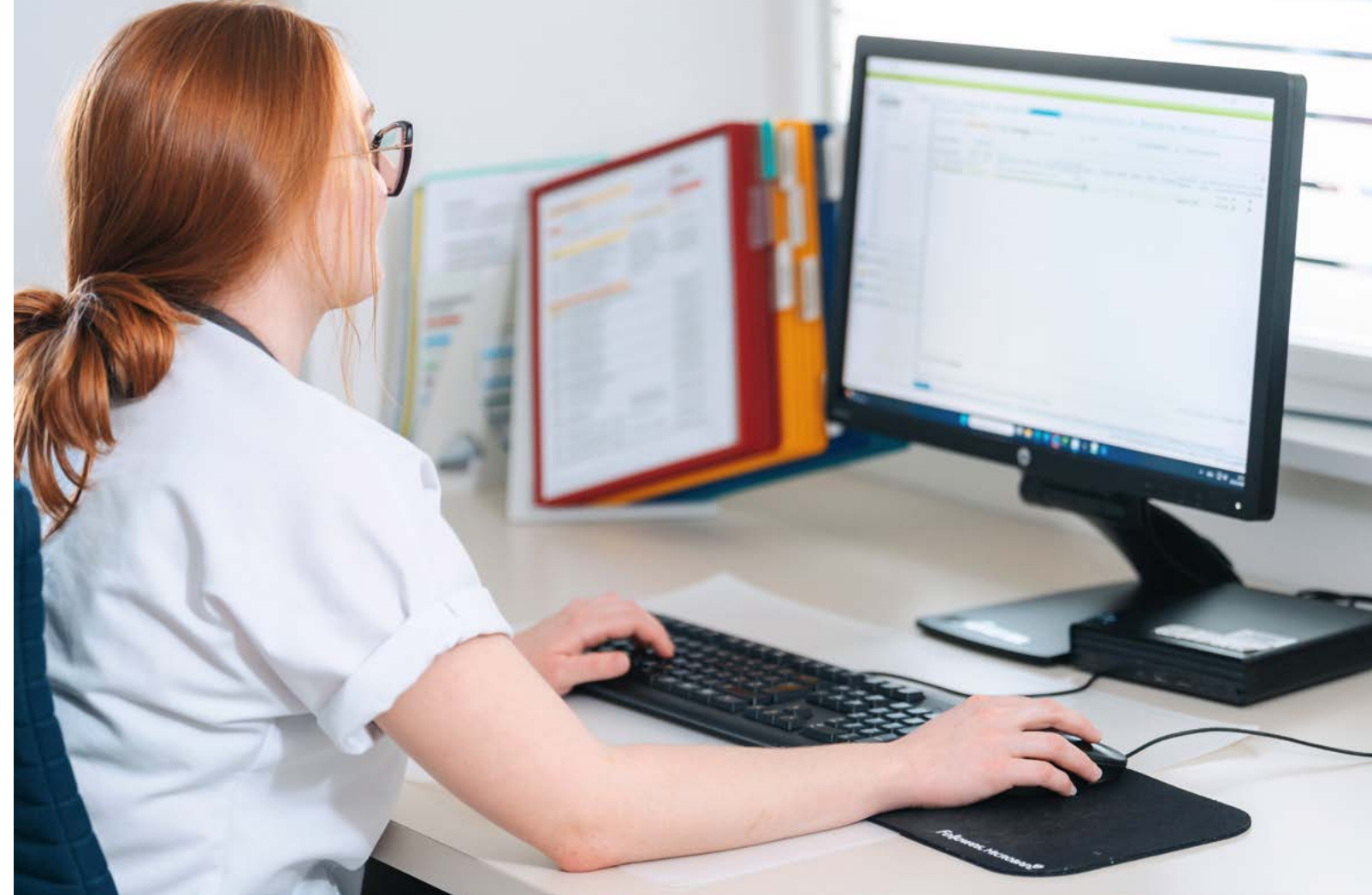
Mit der Professionalisierung der Pflege hielten Pflegeprozess, Pflegeplanung und Fachbegriffe Einzug. Die Dokumentation wurde strukturierter – und deutlich länger. Assessments, Formulare und erste Computerprogramme fanden ihren Weg in die Pflege. Die Ordner wurden dicker, die Geduld manchmal dünner, die Zeit für die Bewohnenden weniger.

Viele Pflegenden standen dem digitalen «Ungetüm» anfangs mit grossem Respekt gegenüber. Neue Fähigkeiten mussten erlernt werden – besonders für die Generation der Handschrift war das nicht ganz einfach. Doch schon bald ging alles besser und schneller, und viele waren stolz, den Schritt in die digitale Welt geschafft zu haben. Und ein Vorteil war unübersehbar: Endlich war alles lesbar – ganz ohne detektivische Fähigkeiten.

PC's und Smartphones

Spätestens mit den steigenden Qualitätsanforderungen und den Kontrollen durch die Leistungszahler wurde klar: Dokumentation ist Pflicht, sie schützt Bewohnende, Mitarbeitende und Institutionen. Oder wie die Pflegenden heute zur Kenntnis nehmen müssen: Was nicht dokumentiert ist, ist nicht passiert.

Wenn für den Leistungszahler nicht ersichtlich ist, warum, wie und mit welcher Wirkung eine Pflege- oder Behandlungsleistung durchgeführt wird, wird sie schlicht nicht bezahlt. Viel Bürokratie – auch für Statistik, Controlling und Qualitätsberichte –, aber zugleich ein grosser Gewinn für



eine qualitativ hochstehende Pflege und Betreuung durch begründete, evidenzbasierte Pflege- und Behandlungsmassnahmen.

Auch die Technik wird moderner: Smartphones halten Einzug in den Pflegealltag. Es ist nun möglich, direkt beim Bewohnenden nachzuschauen, welche Pflege sie/er benötigt, mit ein paar Klicks zu bestätigen, ob das Medikament gewirkt hat, und zu dokumentieren, dass eine Leistung erbracht wurde. Kugelschreiber und Papier verlieren immer mehr an Bedeutung.

Und morgen? Die Zukunft schreibt mit

Die Reise der digitalen Pflegedokumentation ist noch lange nicht zu Ende. Künftig sollen uns intelligente Systeme und vielleicht sogar künstliche Intelligenz dabei helfen, Risiken frühzeitig zu erkennen. Das Erfassen des Pflegeberichts soll per Spracheingabe, ganz ohne mühsames Tippen möglich sein. Fremdsprachen werden automatisch in Deutsch übersetzt – ganz ohne hellseherische Fähigkeiten.

Dokumentiert wird weiterhin sorgfältig, aber hoffentlich mit weniger Aufwand! Dafür sollte mehr Zeit für die Pflege und Betreuung am Menschen zur Verfügung stehen. Die Pflegedokumentation der Zukunft wird digitaler, vernetzter und «klüger» sein, das wünsche ich mir.

Susanne Buholzer
Leiterin Pflege und Betreuung



Wohlbefinden und Sauberkeit



Layla Süess

Wäscherei

Was unterscheidet sich in der Wäscheversorgung von früher zu heute? Dieser Frage bin ich nachgegangen und habe folgende Erkenntnisse von einer aktuellen und von einer ehemaligen Mitarbeiterin zusammengetragen.

Waschen vor 35 Jahren

In den ersten Jahren der Schlossmatte wurde deutlich mehr von Hand gewaschen, weil viele Kleidungsstücke vom Material her nicht maschinen tauglich waren. Das Flickern und Ausbessern von Kleidungsstücken hatte noch eine grosse Bedeutung und war ein Bestandteil der «Näherei». Es gab dafür eine eigens angestellte Mitarbeiterin. Ausserdem wurden die Namen noch von Hand an sämtliche Kleidungsstücke angenäht.

Der Maschinenpark war kleiner und die Waschmaschinen hatten deutlich weniger Fassungsvermögen. Der Tumbler wurde nur für Frotteewäsche genutzt, die andere Wäsche wurde hängend an der Luft getrocknet. Vor 35 Jahren gab es keine so umfangreiche Bereitstellung von Berufswäsche. Heute haben die Mitarbeitenden fast aller Bereiche moderne Arbeitskleidung, die hausintern gewaschen und aufbereitet wird. Damit gewährleisten wir den geforderten Hygienestandard und je nach Tätigkeit ein einheitliches Erscheinungsbild.

Und heute

Die Aufgaben in unserer Wäscherei sind sehr vielseitig. Vom Sammeln, Sortieren und Vorbehandeln übers Beladen und Programmieren der Waschmaschinen bis zum anschliessenden trocknen, bügeln, falten, beschriften und versorgen der Wäsche – die Arbeit erfordert Konzentration und Fleiss. Insbesondere nach den Wochenenden ist das Wäscheaufkommen hoch. Da wird bis zu einer halben Tonne Schmutzwäsche sortiert und verarbeitet. Eine solche Menge Wäsche zu verarbeiten ist auch körperlich anspruchsvoll. Die Wäscheverarbeitung wird nicht nur hausintern genutzt, auch externe Kunden nehmen unsere Dienstleistungen in Anspruch.

Durch den modernen Maschinenpark und die funktionellen Einrichtungen mit der automatischen Waschmitteldosierung, kann das langjährige Arbeitsteam eine sehr gute und gleichbleibend Qualität bieten. Die Bewohnenden nutzen auch immer gerne die Möglichkeit für einen kurzen Besuch in der Wäscherei, um Fragen und Anliegen zu klären. Nicht zu unterschätzen ist die Unabhängigkeit gegenüber externen Anbietern. Wir stellen auch fest, dass die taghellen Arbeitsplätze in der Wäscherei sehr beliebt sind, obwohl es im Sommer recht warm wird.

Reinigung

Um eine saubere und gepflegte Umgebung sicherzustellen, ist das Reinigungsteam an sieben Tagen pro Woche im Haus. Die Tätigkeit erfordert ein hohes Mass an körperlichem Einsatz und es benötigt effiziente Arbeitsabläufe. Das Aufgabenspektrum reicht von der täglichen Unterhaltsreinigung über periodische Grundreinigungen bis hin zu Fensterreinigungen. Durch diesen kontinuierlichen Einsatz wird die Sauberkeit im gesamten Haus gewährleistet. Da die Arbeitskleidung der Hauswirtschaft grün ist, sage ich gerne: «die grünen Feen sind im Einsatz». Als Reinigungsfachfrau legt man an einem Morgen bis zu 6 Kilometer zurück – das sind um die 7000 Schritte voller Einsatz, Ausdauer und Hingabe.

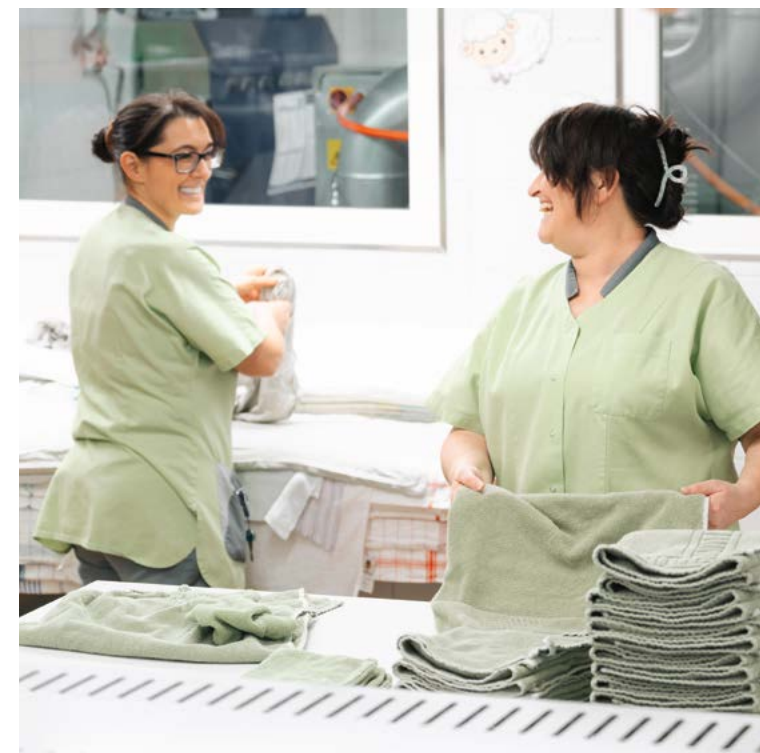
Layla Süess
Leiterin Hotellerie - Hauswirtschaft

Gastrodienst

Seit Herbst 2025 leite ich auch den Gastrodienst und konnte in dem Aufgabenbereich Erfahrungen sammeln. Zu den wesentlichen Tätigkeiten im Gastrodienst gehören die Vorbereitung des Frühstücks, Tee und persönliche Post in die Zimmer verteilen, das Servieren der täglichen Mahlzeiten sowie die Pflanzenpflege im Haus. Im Sommer kümmert sich der Gastrodienst um die wunderschönen Geranien auf den Zimmerbalkonen. Ein wichtiger Stellenwert hat der persönliche Kontakt zu den Bewohnenden und die Zusammenarbeit mit den Pflegenden. Die Mitarbeitenden arbeiten mit grosser Aufmerksamkeit, einem offenen Ohr und schaffen durch kleine, persönliche Gesten eine vertrauensvolle Beziehung. Das Gastroteam trägt wesentlich dazu bei, dass sich die Bewohnenden gut aufgehoben und wertgeschätzt fühlen.

Seit September 2025 nehme ich die Funktion als Leiterin Hotellerie-Hauswirtschaft wahr. Ich empfinde die neuen Herausforderungen als sehr spannend. Neben der absolvierten Weiterbildung zur Bereichsleitung hole ich mit bei den praktischen Einsätzen das nötige Wissen und die Erfahrung, um die Arbeiten sinnvoll zu organisieren und meine Teams entsprechend zu führen.

Layla Süess
Leiterin Hauswirtschaft



Handwerk und Technik



Björn Portmann

Das Alterswohnzentrum eröffnete 1990 seine Türen für die Bevölkerung von Ruswil. Das neue Gebäude prägte damals das Dorfbild und zeichnete sich insbesondere durch die Integration von Jung und Alt aus. Auch heute kann mit Stolz festgestellt werden, dass sich dieser Leitgedanke kontinuierlich fortgesetzt hat und das erneuerte moderne Gebäude wie vor 35 Jahren das Dorfbild von Ruswil prägt.

Vergleicht man die heutige Struktur des Technischen Dienstes mit jenem früheren Jahre, so sind im Grundsatz nur geringe Veränderungen festzustellen. Der Technische Dienst des Alterswohnzentrums gewährleistet den sicheren, funktionalen und gepflegten Betrieb sämtlicher technischer Anlagen, Gebäude und Einrichtungen. Er trägt massgeblich zum Wohlbefinden, zur Sicherheit und zur Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner bei. Dieser Grundsatz hat sich bis heute bewährt und prägt den technischen Bereich des Alterswohnzentrums nachhaltig.

Eine jedoch erhebliche Entwicklung hat die Gebäudetechnik erfahren. Die Automatisierung und Digitalisierung wurden in den letzten Jahren weiter vorangetrieben und ermöglichen einen wartungsärmeren Alltag. Dennoch ist es erforderlich, das Know-how über die digitalen Möglichkeiten für alle Benützer und Beteiligten sorgfältig zu schulen, um allen Situationen fachgerecht begegnen zu können. Sei es im Technischen Dienst oder beispielsweise in der Pflege, die im Notfall schnell reagieren muss. Insbesondere die Alarmierungen durch moderne Funkuhren und Bewegungsmelder gewährleisten die Sicherheit der Bewohnenden. Das erforderliche Wissen über Bedienung und Wartung ist daher von sämtlichen Mitarbeitenden sicherzustellen.

Wenn man einige Kennzahlen betrachtet, zeigen sich sowohl Konstanten als auch Variablen:

	vor 35 Jahren	Heute
Stromkosten/Jahr	Fr. 48 000	Fr. 154 000
Heizölverbrauch/Jahr	56 000 Lt.	8 000 Lt.
Wasserverbrauch/Jahr	5 000 m³	5 600 m³
Liftfahrten/Jahr	900	1 900

Aufgrund neuer Normen und der zunehmenden Bedeutung erneuerbarer Energien wurde das Alterswohnzentrum auf einen modernen technischen Stand gebracht, der sämtliche aktuellen Anforderungen erfüllt. Durch die Installation einer Wärmepumpe konnte der Heizölverbrauch erheblich reduziert werden; das Öl wird lediglich noch für das angrenzende Feuerwehr- und Kulturgebäude eingesetzt. Zu beachten ist jedoch, dass die Stromkosten dadurch mehr als das Dreifache angestiegen sind. Beim Wasserverbrauch ist festzustellen, dass der Unterschied sehr gering ist. Wenn man berücksichtigt, dass die Anzahl der Betten erhöht wurde, ist der Verbrauch nahezu identisch.

Darüber hinaus wurde durch den Einbau eines zweiten Aufzugs den gestiegenen Anforderungen an die Beförderungskapazität entsprochen. Heute finden mehr als doppelt so viele Liftfahrten statt wie früher, rund 700 000 Fahrten jährlich, was einen entsprechend hohen Wartungsaufwand bedingt. Während früher Wartungsarbeiten noch manuell auf dem «Jumboplaner» terminiert und koordiniert wurden, übernimmt dies heute eine entsprechende Software. Die effiziente Verwaltung und die notwendige Dokumentation der wiederkehrenden Aufgaben sind so gesichert. Die Bearbeitung und Ablage zahlreicher Unterlagen und Daten haben in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen. Die durch die Automatisierung der Gebäudetechnik gewonnene Zeit muss heute vermehrt in administrative Tätigkeiten investiert werden. Die Vernetzung der neuen Technologie in den Arbeitsalltag erleichtert uns die zeitnahe Bearbeitung der Reparaturaufträge und weiteren Anliegen.

Mit dem Rückblick auf die Entwicklung in der vergangenen Jahre bin ich gespannt, was uns in der weiteren Zukunft erwartet. Die Fortschritte werden uns sicherlich zusätzliche Erleichterungen bringen, zugleich jedoch auch vor neue Herausforderungen stellen. Eines jedoch steht fest: Es braucht weiterhin engagierte und motivierte Mitarbeitende, die mit Freude die Zukunft des Alterswohnzentrums mitgestalten.

Björn Portmann
Leiter Technischer Dienst

Wert der Lebensmittel einst und heute

Arbeitstätigkeit um 1900

Ein Familienvater arbeitete ungefähr 10 Stunden pro Tag und 6 Tage die Woche. Der Sonntag war der einzige freie Tag der Woche. Ein Arbeiter verdiente im Durchschnitt 27 Franken in der Woche. Bei einer 60-Stunden-Woche entspricht das einem Verdienst von 0.45 Franken pro Stunde. Quelle (sjes.ch/papers).

Die Lebensmittel waren im Verhältnis zum Einkommen markant teurer. Es gab regionale Unterschiede, aber insgesamt war der relative Preis hoch. Der grösste Teil des Haushaltsbudget wurde für den Kauf von Lebensmitteln verwendet, sofern nicht eine Eigenversorgung möglich war.

Und im 20. Jahrhundert

Mit den Entwicklungen in der Landwirtschaft wurde sie auch produktiver. Mehr Nahrungsmittel konnten mit weniger Aufwand hergestellt werden. Dank neuer Maschinen, neuer Technologien in der Tier- und Pflanzenzucht und bessere Lagerungsmöglichkeiten reduzierten sich die Verluste und die Kosten. Mit der wachsenden Produktion sanken die Lebensmittelkosten im Vergleich zum Einkommen. Durch die Globalisierung werden immer mehr Lebensmittel aus anderen Regionen der Welt importiert. Ein grosses Angebot in den Supermärkten und veränderte Einkaufskanäle führen zu grösseren Mengen und oft günstigeren Preisen. Real fielen die Preise zahlreicher Grundnahrungsmittel im Vergleich zum Einkommen, auch wenn einzelne Produkte nominal teurer bleiben.

Vergleich von Lebensmittel-Preisen und Arbeitsminuten

Um das Jahr 1800 arbeitete ein Geselle im Bauhandwerk für 1 Pfund Brot 100 Minuten, für 1 Pfund Rindfleisch 148 Minuten und für 1 Pfund Butter 229 Minuten. Quelle (Staatsarchiv Luzern).

Bei einem angenommenen Stundenlohn von 34 Franken kann folgender Vergleich gemacht werden:



Franz Bucheli

Produkt	Preis um das Jahr 1900	Arbeitsminuten um das Jahr 1900	Preis im Jahr 2025	Arbeitsminuten im Jahr 2025
1 Pfund Rindfleisch	78 Rp.	104 Min.	15.00 Fr.	8.5 Min.
1 Pfund Brot	28 Rp.	37 Min.	3.60 Fr.	2.0 Min.
1 Pfund Butter	128 Rp.	171 Min.	8.00 Fr.	4.5 Min.

Aktuelle Verbrauchszahlen 2025 in der AWZ-Küche

- 11 800 l Milch
- 1 600 kg Brotlaibe
- 2 000 kg Kartoffeln
- 1 700 kg Rüebli
- 860 kg Renden gekocht
- 1 700 l Vollrahm
- 650 kg Schweinsnierstück

Franz Bucheli
Leiter Verpflegung





Herausgepickt im 2025

Einblicke/Rückblicke

Jubilaren AWZ 2025

90 / 95 / plus

90 Jahre

- 28. März Frau Sophie Roos-Huber
- 23. Juli Herr Johann Grüter
- 2. November Frau Rita Banz-Roth
- 11. Dezember Frau Elisabeth Aregger-Setz †

95 Jahre

- 29. März Frau Maria Albisser-Bucher †
- 15. November Frau Lucette Hurni-Maurer
- 20. November Frau Anna-Rosa Bucher-Hüsler

96 Jahre

- 4. Januar Frau Rosa Rölly-Schwegler
- 14. März Frau Josy Amrein-Müller †
- 24. November Herr Anton Aregger-Theiler
- 14. Dezember Frau Marie Roth-Wechsler

97 Jahre

- 8. März Frau Marie Erni-Sidler
- 20. Februar Frau Rosalie Rindlisbacher-Troxler
- 28. August Frau Alice Mattich-Hodel

98 Jahre

- 13. Juni Frau Marie Burri-Rüedi

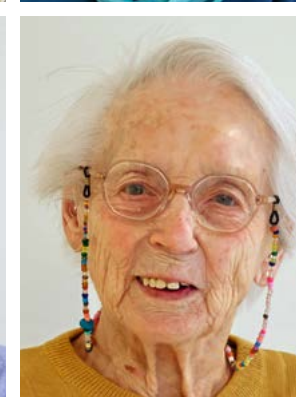
35 Jahre Alterswohzentrum Ruswil Schlossmatte

Das Jahr starteten wir mit einer Personalfeier unter dem Motto Casionabend. Entsprechend festlich und elegant gekleidet trafen die Gäste ein. An verschiedenen Spieltischen wurde nach einem Apéro schon heftig gezockt. An dem feinen Buffet mit Vorspeisen, Hauptgang und Dessert konnte sich frau/man verpflegen. Einzelne vergassen im Spielfieber fast das Essen. An der Bar mit den süffigen Cocktails mit und ohne, trafen sich die Spieler immer wieder. Zur vorgeschrittenen Stunde konnte dann Layla Süess zur Zockerkönigin gekürt werden.

Passend zu einer heissen Sommerwoche war der Schintbuel-Glancewagen im AWZ. Die Bewohnenden und Mitarbeitenden konnten sich an diesen Tagen kostenlos mit den feinen Glacen bedienen lassen.

Am Sonntag, 14. September feierten wir das Jubiläumsfest im Garten und im Restaurant mit vielen Gästen, Freunden

und Bekannten. Zum Start wurde ein Volksapéro offeriert. Mit Unterhaltung für gross und klein, köstlichen Speisen aus der AWZ-Küche und dem legendären Tortenbuffet verging der Tag wie im Fluge. Die Rusmelter Trachtenfrauen brachten mit ihrem Tanzen, einem Ständli und einem Jubiläumsgeschenk die Verbundenheit mit allen Menschen im AWZ zum Ausdruck.





Am 26. September waren die Bewohnenden, Mitarbeitenden, Verwaltungsrat und Stiftungsrat zu einer Schifffahrt mit Mittagessen auf dem Vierwaldstättersee eingeladen. So fuhr eine grosse Gesellschaft mit einem Rottalerlinienbus nach Luzern. Auf dem eigens für uns gecharterten Schiff Cirrus verbrachten wir schöne Stunden bei toller Aussicht, feinem Essen und angeregten Gesprächen in bester Gesellschaft.

Tägliche Angebote im Treffpunkt

Der Raum Treffpunkt ist ein beliebter Ort, um sich in Gesellschaft zu betätigen oder auch nur zuzuschauen. Das Team Aktivierung-Alltagsgestaltung bietet angepasste Tätigkeiten an, begleitet und unterstützt die Teilnehmenden nach ihren Möglichkeiten täglich in gemütlicher Atmosphäre. Der Männerkochklub kreiert tolle Nachtessen, so dass einige Frauen nun auch einen Kochabend wünschen. Jedes Jahr wird die Tischdekoration für die Weihnachtsfeier unter Mithilfe der Bewohnenden hergestellt. Es ist jeweils eine grosse Freude, an den festlich eingedeckten Tischen zu speisen. Mittwochabend ist immer Spielabend im Innenhof Diamant. Seit Jahren ist erstaunlicherweise Lottospielen der absolute Renner. An den Nachmittagen sind Gruppenaktivitäten wie Bewegung-Turnen, Singen und Gedächtnistraining auf dem Programm. Ein besonderer Leckerbissen war der Vortragsnachmittag «Volksgeschichte und Originale» mit Kurt Lussi.

Regelmässig ist das Team Aktivierung-Alltagsgestaltung mit einem angepassten und saisonalen Angebot für die Demenzbetroffenen Menschen im Attika tätig. Wie gut duftet es dann, wenn beispielsweise in der Wohnbereichsküche gebacken wird.

Kapelle AWZ

In unserer Hauskapelle wird unter der Leitung von freiwilligen «Vorbeterinnen» regelmässig Rosenkranz gebetet. Die wöchentlichen Gottesdienste in der Kapelle werden von zahlreichen Menschen aus der Umgebung besucht und geschätzt. Die freiwilligen Begleiterinnen der Pfarrei sind immer auch an den Sonntags-Gottesdiensten vor Ort, welche aus der Pfarrkirche übertragen werden. Wenn ein Mensch im AWZ verstirbt, wird oft das Sterbegebet in der Kapelle abgehalten. So können die Mitwohnenden auch in diesem Rahmen Abschied nehmen. Die evangelischen

Mitchristen halten seit diesem Jahr ihre Gottesdienste im Andachtsraum der EGW Hopösche ab.

Ständli und Konzerte

Viele Vereine haben einen Termin im AWZ fest in ihrem Kalender. So dürfen wir regelmässig Darbietungen vom Jodlerklub Heimelig und dem Musikverein Ruswil geniessen. Alle Rusmler Guggenmusiken spielen an der Fasnacht im Garten auf. Wir durften den Polizeior Luzern, Chäserchörli Wiggertal, Seniorenchor Neuenkirch und zahlreiche weitere Formationen begrüssen. Allen ein herzliches Dankeschön für ihre Darbietungen.

Careübung

Eine Herausforderung war für uns die geplante Übung mit dem Careteam Luzern. Das Careteam wird jeweils für die Betreuung von Menschen in ausserordentlichen Krisensituationen eingesetzt. In der Pflege und Betreuung sind Krisensituationen immer möglich, daher war es für uns auch eine sinnvolle Übungssituation. Zwingend wichtig war für uns, dass sich die «Carer» nur im Erd- und Untergeschoss aufhielten, damit keine Unruhe auf den Wohnbereichen entstand. Zwei Bewohnende und drei Mitarbeitende stellten sich als Statisten zur Verfügung. Der langjährige Theaterspieler Franz Stocker spielte seine Rolle so gut, dass sogar die Pflegenden unsicher wurden, ob seine Beschwerden echt oder gespielt waren. Die Auswertung mit allen Beteiligten der Pfarrei, Polizei, AWZ und dem Careteam war sehr aufschlussreich und gab wichtige Hinweise für einen hoffentlich nie eintretenden Ernstfall.

Raumnutzungen

Durch den Umbau des Pfarreiheimes hatten wir zahlreiche Anfragen für Raumnutzungen. Wir selber haben die Räume mit eigenen Anlässen, Sitzungen, Schulungen usw. schon sehr ausgebucht. Trotzdem können wir den Innenhof Diamant dem Seniorenmittagstische der Pfarrei zur Verfügung stellen. Der Mehrzweckraum wird seit langem regelmässig für Atem- und Bewegungsschulungen externer Gruppen genutzt.

Restaurant Zytlos

Das Essen ist eine lebenswichtige, genüssliche und gesellschaftliche Tätigkeit. Dies zelebrieren wir gerne und häufig mit internen und externen Gästen. So haben das Thai-Bufferet, der Brunch, die Sternzeichenessen und vieles mehr einen festen Platz im Kalender. Zusammen Essen und Trinken in angenehmer Atmosphäre schafft Kontakt, Verbindung und weckt Erinnerungen. So führt unser Restaurant unterschiedliche Menschen(gruppen) zusammen, was ein wesentlicher Sinn und Zweck der Gaststätte ist.

AWZ als Lehrbetrieb

Als Betrieb haben wir ein hohes Interesse, die Fachpersonen von morgen auf den verschiedenen Stufen aus- und weiterzubilden. Im vergangenen Jahr haben 40 Jugendliche im Bereich Pflege und Betreuung Einblick genommen. Sie konnten Informationen zum Beruf der Fachfrau/Fachmann Gesundheit sammeln. Die Bewohnenden haben dadurch immer wieder Kontakt mit jungen Menschen im Schulalter. Sie geben ihnen die Chance, ihre Welt, ihre Anliegen und Bedürfnisse kennen zu lernen. Für diese Bereitschaft, sich immer wieder darauf einzulassen, ein herzliches Dankeschön. In den Bereichen Verpflegung, Betriebsunterhalt und Hotellerie- Hauswirtschaft meldeten sich auch immer wieder Schnupperinteressierte.



Mitarbeiter-Portrait

Loris Limacher, Zivildienstleistender AWZ

Mein Name ist Loris Limacher. Ich wurde am 9. Januar 2005 geboren und wohne in Ruswil. Im vergangenen Sommer habe ich meine Lehre als Gebäudetechnikplaner Heizung bei der Troxler & Partner AG in Ruswil erfolgreich abgeschlossen. Direkt im Anschluss daran habe ich meinen Einsatz als Zivildienstleistender im Alterswohzentrum Ruswil aufgenommen. Damit habe ich mich bewusst entschieden, meine Militärdienstpflicht im Rahmen des Zivildienstes zu erfüllen.

Die Wahl des Einsatzbetriebs fiel mir einfacher als erwartet. Wichtig war mir, einen Dienstort zu finden, der nahe liegt, mich interessiert und zugleich fordert. Durch Recherchen sowie Empfehlungen von Freunden und Bekannten bin ich auf das Alterswohzentrum Ruswil gestossen. Nach einer raschen Bewerbung und einem kurzen Vorstellungsgespräch erhielt ich die Zusage für die Mitarbeit im Technischen Dienst.

Der Einstieg war geprägt von vielen neuen Gesichtern, einem ungewohnten Arbeitsumfeld und vielseitigen Aufgaben. Ergänzend absolvierte ich die obligatorischen Kurse des Zivildienstes, die mich gezielt auf die Arbeit mit den Bewohnenden vorbereiteten. Einen typischen «Zivi-Alltag» gibt es im Technischen Dienst nicht. Die Aufgaben sind ausgesprochen abwechslungsreich, und kein Tag gleicht dem anderen. Genau diese Vielfalt schätze ich sehr. Sie bringt täglich neue Herausforderungen und Lernmomente mit sich. Meine Tätigkeiten reichen vom Jäten im Garten über Spezialreinigungen und die Recycling-Tour bis hin zum Aufhängen von Bildern in den Bewohnerzimmern, und die Liste liesse sich problemlos erweitern. Besonders freue ich mich darüber, dass ich auch als einfache Hilfskraft die Möglichkeit habe, meine Ideen und Vorschläge in neue Projekte oder Aufgaben einzubringen und diese wertgeschätzt werden. Zudem weiss ich es sehr zu schätzen, dass mir zum Teil Verantwortung übertragen wird und ich Eigeninitiative zeigen darf. Etwas, das nicht selbstverständlich ist.

Seit August 2025 bin ich im Einsatz und werde diesen Ende Mai 2026 abschliessen. Damit habe ich bereits einen grossen Teil meiner Dienstpflicht geleistet. Im Anschluss an diese zehnmonatige, lehrreiche Zeit plane ich, die Berufsmaturität zu absolvieren und meine berufliche Laufbahn weiterzuverfolgen. In meiner Freizeit bin ich sportlich aktiv. Seit meiner Kindheit spiele ich leidenschaftlich Fussball und stehe aktuell beim FC Sursee auf dem Platz. Darüber hinaus bin ich polysportiv unterwegs und habe Freude an allem, was mit Ball- und Ausdauersport zu tun hat.

Neue Herausforderungen motivieren mich, und ich möchte mich sowohl persönlich als auch beruflich kontinuierlich weiterentwickeln.

Ich bin dankbar, dass ich durch den Zivildienst die Möglichkeit habe, eine «Auszeit» von meinem Beruf zu nehmen und Einblick in eine völlig andere Branche zu erhalten. Die Erfahrungen und Begegnungen im Alterswohzentrum Ruswil haben mir wertvolle Perspektiven eröffnet, die ich nur durch den Kontakt mit den Bewohnenden erleben konnte. Ich wünsche mir, dass diese Zeit weiterhin so bereichernd und erfolgreich verläuft, besonders in Bezug auf den Austausch mit den Mitarbeitenden und den Bewohnenden.



Statistische Zahlen per 31.12.2025

Kennzahlen Bewohnende und Verstorbene

Ein-/Austritte (in Klammern die Vorjahreszahlen)

Eintritte 25 (29) Personen
Austritte 26 (30) Personen

Herkunft per 31.12.2025

67 (62) Personen aus Ruswil/Werthenstein
8 (13) Personen aus anderen Gemeinden
3 (1) Personen aus anderen Kanton

Ferien-/Kurzzeitaufenthalte/Tagesaufenthalt

14 (6) Personen an 593 (254) Tagen.
5 (4) Personen haben sich für einen Daueraufenthalt im AWZ entschieden.
1 (2) Person ist im Berichtsjahr in eine andere Institution umgezogen.

Alter Stichtag 31.12.2025

Durchschnittliches Alter Frauen (57 Personen) Daueraufenthalt	88.26 Jahre
Durchschnittliches Alter Männer (21 Personen) Daueraufenthalt	87.43 Jahre
Durchschnitt gesamt	88.04 Jahre
Jüngste Bewohnerin	69 Jahre
Älteste Bewohnerin	99 Jahre
Durchschnittliches Alter bei Eintritt	86.93 Jahre
Durchschnittliches Alter bei Austritt	88.22 Jahre

Tagesaufenthalt im Attika

2 (3) Personen an 91 (99) Tagen

Verstorbene 2025

25 (26) Personen sind im vergangenen Jahr im AWZ Ruswil verstorben.			
12.01.	Röösli-Heini Hans	Ruswil	85 LJ
14.01.	Erni-Bieri Käthy	Ruswil	93 LJ
02.02.	Felder-Steinmann Rosmarie	Ruswil	94 LJ
08.03.	Zellweger-Müller Maria	Ruswil	94 LJ
04.05.	Bachmann-Meier Johann	Hellbühl	87 LJ
13.05.	Keller-Schufenegger Emma	Ruswil	96 LJ
19.05.	Röösli-Kasai Kimiko	Ruswil	85 LJ
01.06.	Rohrer Rita	Ruswil	77 LJ
13.06.	Erni-Ebele Josef	Ruswil	97 LJ
16.06.	Grüter-Delb Pia	Ruswil	90 LJ
19.06.	Oetterli-Henseler Theres	Ruswil	91 LJ
20.07.	Albisser-Bucher Maria	Ruswil	95 LJ
18.08.	Meyer-Stirnimann Louise	Ruswil	85 LJ
23.08.	Zumsteg Rita	Ruswil	82 LJ
28.08.	Clausen-Grüter Marlis	Ruswil	93 LJ
28.08.	Wangler-Dubach Käthy	Ruswil	76 LJ
03.09.	Brühlmann-Schaller Maria	Malters	80 LJ
13.09.	Lustenberger Johann	Schwarzenberg	80 LJ
18.09.	Müller-Amrein Josy	Wolhusen	96 LJ
19.10.	Stirnimann-Zemp Robert	Ruswil	89 LJ
23.10.	Emmenegger Josef	Geiss	85 LJ
19.11.	Stadelmann-Stocker Werner	Ruswil	77 LJ
01.12.	Küng Helen	Ruswil	89 LJ
11.12.	Stirnimann-Zemp Margrit	Ruswil	87 LJ
30.12.	Aregger-Setz Elisabeth	Ruswil	90 LJ

Kenngrossen

Anzahl Plätze	79 Plätze
2 Plätze Tages-Nachtaufenthalt	
Belegungstage	28 713 (28 641)
Belegung in Prozent	99.57% (99.32%)
Pflegetage	28 401 (28 248)
BESA-Minuten	3 679 634 (3 629 084)
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Jahre der ausgetretenen Personen (nur Daueraufenthalter)	2.06 (1.51)

«Ich habe keine Wurzeln und keine Sehnsucht nach der grossen weiten Welt, ich trage die Welt in mir.»

Im Wohnbereich der zweiten Etage lebt seit Anfang November des vergangenen Jahres Frau Meyer-Gilli Pia. Sie beschreibt ihren Eintritt ins AWZ mit diesen Worten: »Mein Weg in Richtung meines Lebensendes hat mich zurück nach Ruswil und dann ins Alterswohnzentrum geführt«. Ihr ganzer Lebensweg war vom Verreisen, Leben auf verschiedenen Kontinenten und vom wieder Heimkehren geprägt.

Geboren am 12. März 1933 in Luzern ist Pia mit drei Geschwistern vor allem in der herzlichen Obhut ihrer Grossmutter durch ihre ersten Lebensjahre geschritten. Da ihre Eltern ein grosses Geschäft mit Schuhen und deren Reparaturen besaßen und deshalb sehr beschäftigt waren, nannte Pia ihre Grossmutter «Mutti» und ihre Mutter «Lade-Mamme». Sie erzählt, dass sie als Jüngstes Kind als sehr herzlich und pflegeleicht galt und von ihrer Familie verwöhnt wurde.

In der zweiten Klasse wurde sie unerwartet todkrank, sie erlitt eine beidseitige Lungen- und Brustfellentzündung und der Doktor prognostizierte schlechte Überlebenschancen. Pia hat gottseidank überlebt, aber gesundheitliche Krisen begleiteten sie fortan durch ihr ganzes Leben.

In einem Kinderheim in Parpan erholte sie sich in einer monatelangen Kur von den Strapazen.

Bald nach ihrer Rückkehr starb ihre Grossmutter während Pia erneut krank war. Nur etwa zwei Jahre später musste die Familie auch von ihrer Mutter Abschied nehmen, sie starb an einem Hirntumor.

Pia trat für die Oberstufe ins Institut in Baldegg ein, wo sie sich sehr wohl und behütet fühlte. Die fürsorglichen Schwestern berieten sie am Ende der obligatorischen Schulzeit, sich zur Lehrerin ausbilden zu lassen.

Nach einem Französisch-Aufenthalt in Bourguillon, ebenfalls mit guten Erinnerungen an die Schwestern und Mitschülerinnen, meisterte sie das Lehrerseminar.

Im ersten Jahr als junge Lehrerin wurde sie für Stellvertretungen an verschiedenen Schulen eingesetzt.

Berührt erinnert sich Pia an eine sehr herausfordernde Zeit mit Kindern aus mausarmen Verhältnissen an einer Aussenschule von Willisau. (Schülen)

Bald jeden Winter wurde sie von heftigen Lungenentzündungen gequält. Auf den Rat, ihrer Gesundheit zuliebe in ein wärmeres Klima zu ziehen, arbeitete sie anschliessend in Sizilien bei einer adeligen Familie und lernte italienisch. Nach einem halben Jahr erkrankte sie an Gelbsucht. Ausserdem hatte die Gastfamilie Bedenken, sich wegen ihr mit Tuberkulose zu infizieren, Pia wurde zurück in die Schweiz geschickt.

Nach einem Aufenthalt im Unispital Zürich reiste sie nach Arosa: aus geplanten sechs Wochen wurden erst sechs Monate und schlussendlich sechs Jahre, 1958 bis 1964. Sie hat nach den Kuren wieder als Lehrerin gearbeitet. Erst an einer Elite Schule mit Jugendlichen aus der ganzen Welt und anschliessend sehr zufrieden an der Dorfschule.

Diese schöne Bergwelt verliess sie für einen unglaublichen Schritt im Leben. Ihr Verlobter schickte ihr ein One-Way-Ticket nach Bangkok. Er war Airline Catering Manager Inspektor und organisierte immer wieder an neuen Flughäfen der Welt die Verpflegung an Bord von Grund auf.

Nach einem Sprachaufenthalt in England heiratete sie am 25. Januar 1965 ihre grosse Liebe in Bangkok. Ein Jahr später durfte sie ihr erstes und einziges Kind Monika voller Glück und Freude in ihre Arme schliessen. Für die Geburt war sie zurück nach Zürich gereist. Die nächste Lebensstation für die junge Familie hiess für fünf Jahre Istanbul.

Nach der Rückreise nach Bangkok, als Monika acht Jahre alt war, wurde bei Pia Kehlkopfkrebs diagnostiziert.



Sie wurde 1974 in Bangkok operiert, ohne dass sie nur annähernd erraten konnte, was dies für ihr Leben bedeutet. Ihr Kehlkopf wurde vollständig entfernt und sie musste nun mit einem Tracheostoma leben. «Stumm wie ein Fisch» sagt sie, musste sie akzeptieren, dass elementare Lebensinhalte vollständig wegfielen: mit ihrer kleinen Tochter sprechen, ihr geliebter Beruf als Lehrerin, Singen, Schwimmen, Flöte spielen und vieles mehr. Pia reiste in die Schweiz und lernte kämpferisch in intensiver logopädischer Therapie in kurzer Zeit mit dem Tracheostoma zu sprechen. Sie lernte Batik und fand Zeit, sich mit Hobbys wie Malen und Nähen die leer gewordene Zeit erfüllend zu gestalten.

Trotz der grossen Hürden in ihrem Leben verliess sie nie ihre Reiselust, die Neugierde, Länder und ihre Menschen kennenzulernen und mit ihnen zu leben. An jedem neuen

Ort erschuf sie sich und ihrer Familie erneut ein soziales Umfeld und auf ihrer ganzen Lebensreise kamen immer neue spannende und erfüllende Freundschaften dazu. Ihre Tochter wurde in Bangkok eingeschult, lernte später in Nairobi und schliesslich schloss sie ihre Schulzeit in der Schweiz ab. 1979 zog die Familie nach Ruswil in den Roseberg und bis zu seiner Pensionierung arbeitete ihr Mann in der Schweiz.

Auf die Frage, wo sich Pia in ihren Träumen befindet, sagt sie ohne Zögern: «Meist im Roseberg. Ich träume von alltäglichen, unspektakulären Situationen.»

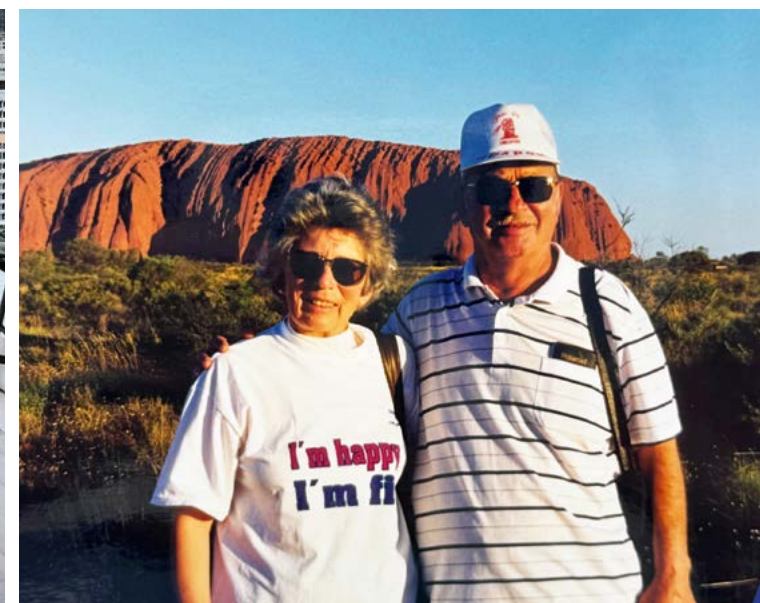
Viele Jahre zog es das Paar jeden Winter für mehrere Monate nach Australien, was in der Nähe von Perth mit ein paar Monaten «Haus hüten» begonnen hatte, wurde zu einer langjährigen wunderbaren Lebensstation in Kombination mit Ruswil.

Seit 2010, als ihr Mann leider plötzlich verstarb, verbrachte Pia immer wieder erholsame Winter im erträglicheren Klima in Thailand. Dies war für sie bequemer erreichbar als Australien.

Und jetzt ist Pia da, im AWZ. Sie sagt, dass sie sich schon viele Jahre auf diesen Schritt vorbereitet hätte und sich dann ohne Bedenken kurzfristig zum Eintritt entschliessen konnte. Sie ist 93 Jahre alt, begegnet der Schreiberin offen und klar. Ihre Energie, die sie sich aus ihren Reisen um die Welt erschaffen hat, berührt.

Sie wünscht ausdrücklich, dass hier noch DANKE steht. Für so viele liebe Menschen im AWZ. Für die Hilfsbereitschaft und ihre liebevolle Betreuung durch die Mitarbeitenden. Sie dankt für die positive Ausstrahlung und die Harmonie, die sie in diesem Haus erleben darf.

Aufgezeichnet, Verena Zurkirchen



Stiftung Alterswohnheim Ruswil

Vielfache Unterstützung der Bewohnerinnen und Bewohner

Die gemeinnützige Stiftung Alterswohnheim Ruswil hat gemäss ihrem Stiftungszweck die Hauptaufgabe, bei verschiedenen Anlässen, Projekten und Aktivitäten die Bewohnerinnen und Bewohner finanziell zu unterstützen. Die Stiftungsfinanzen werden jährlich durch eine externe Revisionsstelle überprüft. Als Stiftungsaufsicht fungiert der Gemeinderat Ruswil. Die Stiftung freut sich über jegliche, finanzielle Unterstützung für unsere ältere Generation im Alterswohzentrum Ruswil.

Der Stiftungsrat setzt sich wie folgt zusammen:

- Franzsepp Erni, Präsident (Gemeindepräsident Ruswil)
- Marco Schürch, Aktuar (Abteilungsleiter und Gemeindeschreiber Ruswil)
- Edith Bucheli, Kassierin
- Roger Duss, Mitglied
- Lydia Huwiler, Mitglied



Mit kleinen und grossen Gesten trägt die Stiftung dazu bei, den Seniorinnen und Senioren den angenehmen Aufenthalt in der Schlossmatte zu bereichern. Unter anderem durch:

- Übergabe einer schönen Rose zum Geburtstag.
- Geschenke an der festlichen Weihnachtsfeier für die Bewohnerinnen und Bewohner.
- Sponsoring von verschiedenen Ausflügen wie Jubiläumsschiffahrt
- Zustupf an die Seniorenferien oder andere Festivitäten.
- Kostenbeteiligung Dachterrasse/Demenzgarten.
- Kostenbeteiligung Aufenthaltsraum EG und Eingangsbereich.
- Kostenübernahme Bewegungstrainer und Sofas Aufenthaltsbereich.

Dies alles geht natürlich nicht ohne Spenden und Legate – unsere einzige Einnahmequelle.

Wir sind auf SIE angewiesen.

Schön, wenn auch Sie unsere Aktivitäten unterstützen. Wir bedanken uns herzlichst für Ihren Beitrag.

Ihre Stiftung Alterswohnheim Ruswil

Kontakt:

Franzsepp Erni
Präsident des Stiftungsrates
Tel Nr. 041 495 31 20
Mailadresse: franzsepp.erni@ruswil.ch

Unsere Bankverbindung:

Valiant Bank AG
PC 30-381 12-0
Konto Nr. 16 1.777.800.10
(Clearing Nr. 6300)
IBAN Nr. CH11 0630 0016 1777 8001 0

Lernen & Lehren

Aus- und Weiterbildungsabschlüsse 2025

Daniela Gisler	April 2025	SRK-Pflegekurs
Luana Jakober	Juli 2025	FAGE EFZ
Rebekka Hug	Juli 2025	FAGE EFZ
Helen Lötscher	Juli 2025	FAGE EFZ nach Art. 32
Bühlmann David	Juli 2025	Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
Sabine Wicki	Juli 2025	Zertifikat Artiset Köchin in sozialen Institutionen
Joelle Limacher	Aug. 2025	Dipl. Pflegefachfrau HF
Irene Emmengger	Okt. 2025	HR-Assistentin HRSE
Cindy Gaisberger	Dez. 2025	Eidg. Fachausweis Langzeitpflege und -betreuung

Anzahl Lernende und Studierende per 31.12.25

- 12 Fachfrauen Gesundheit EFZ, davon 4 Personen nach Art. 32 (Erwachsenenbildung)
- 1 Pflegefachfrau HF
- 1 Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
- 3 Köche EFZ

Fluktuationsrate

12.9% exkl. Lernende/Studierende und Praktikanten



Finanzen

Erfolgsrechnung

	31.12.2025		31.12.2024	
	CHF	%	CHF	%
Betriebsertrag	10'247'980	100.0	9'912'633	100.0
Pensions- und Betreuungsertrag	4'700'162		4'588'297	
Pflegeertrag	4'773'896		4'561'992	
Ertrag aus medizinischen Nebenleistungen	54'735		40'636	
Übrige Erträge Bewohner	48'752		54'365	
Ertrag Restaurant	451'068		466'104	
Übrige Erträge Dritte	269'366		236'239	
Erlösminderungen	-50'000		-35'000	
Warenaufwand	-656'869	-6.4	-645'197	-6.5
Medizinischer Bedarf	-68'156		-65'093	
Lebensmittel und Getränke	-434'065		-458'938	
Haushalt	-154'648		-121'166	
Bruttogewinn I	9'591'110	93.6	9'267'435	93.5
Personalaufwand	-7'639'606	-74.5	-7'228'255	-72.9
Salär- und Lohnaufwand	-6'510'977		-6'172'270	
Sozialversicherungsaufwand	-1'021'125		-958'446	
Übrige Personalaufwendungen	-107'504		-97'539	
Bruttogewinn II	1'951'504	19.0	2'039'181	20.6
Betriebsaufwand	-651'150	-6.4	-628'256	-6.3
Raumaufwand	-26'829	-0.3	-29'268	-0.3
Unterhalt, Reparaturen	-158'031	-1.5	-150'190	-1.5
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren	-38'169	-0.4	-38'143	-0.4
Energieaufwand, Wasser, Entsorgung	-206'309	-2.0	-179'883	-1.8
Verwaltungsaufwand, Informatik	-211'873	-2.1	-198'855	-2.0
Übriger Betriebsaufwand	-9'939	-0.1	-31'916	-0.3
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Zinsen	1'300'354	12.7	1'410'925	14.2
Abschreibungen	-988'718	-9.6	-985'512	-9.9
Betriebsergebnis vor Zinsen	311'636	3.0	425'413	4.3
Finanzergebnis	-138'968	-1.4	-147'464	-1.5
Finanzertrag	447	0.0	1'065	0.0
Finanzaufwand	-139'415	-1.4	-148'528	-1.5
Jahresgewinn	172'668	1.7	277'949	2.8

Finanzen

Bilanz

	31.12.2025		31.12.2024	
	CHF	%	CHF	%
Aktiven				
Flüssige Mittel	932'873	5.1	920'319	4.8
Kasse	8'313		9'267	
Bankguthaben	924'560		911'052	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	797'507	4.4	779'601	4.1
Forderungen	897'507		829'601	
Wertberichtigung Forderungen	-100'000		-50'000	
Übrige kurzfristige Forderungen	1'106	0.0	13'804	0.1
Forderungen ggü. Sozialvers. u. Vorsorgeeinrichtungen	1'106		13'804	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	21'139	0.1	9'687	0.1
Transitorische Aktiven	21'139		9'687	
Umlaufvermögen	1'752'625	9.6	1'723'411	9.0
Mobile Sachanlagen	327'000	1.8	392'000	2.1
Mobile Sachanlagen Schlossmatte	327'000		392'000	
Immobilien	16'112'000	88.4	16'941'000	88.8
Immobilien Schlossmatte	15'330'000		16'159'000	
Grundstück Schlossgarte	782'000		782'000	
Immaterielle Werte	40'000	0.2	26'000	0.1
Software	40'000		26'000	
Anlagevermögen	16'479'000	90.4	17'359'000	91.0
Total Aktiven	18'231'625	100.0	19'082'411	100.0
Passiven				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	564'688	3.1	507'880	2.7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	180'188		122'880	
Erhaltene Anzahlungen (Depotgelder)	384'500		385'000	
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	500'000	2.7	500'000	2.6
Bankverbindlichkeiten Hypotheken	500'000		500'000	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	68'048	0.4	70'580	0.4
Verbindlichkeiten ggü. staatliche Stellen	9'357		38'460	
Verbindlichkeiten ggü. Sozialversich. u. Vorsorgeeinr.	44'595		18'024	
Fonds- / Depotleistungen	14'096		14'096	
Passive Rechnungsabgrenzungen u.kfr. Rückstellungen	773'996	4.2	701'726	3.7
Transitorische Passiven	723'700		651'430	
Rückstellung für Rückforderung MiGeL-Entschädigungen	50'296		50'296	
Kurzfristiges Fremdkapital	1'906'732	10.5	1'780'186	9.3
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	10'300'000	56.5	11'500'000	60.3
Bankverbindlichkeiten Hypotheken	10'300'000		11'500'000	
Rückstellungen	1'626'784	8.9	1'576'784	8.3
Rückstellungen	1'435'000		1'385'000	
Spenden und Legate	191'784		191'784	
Langfristiges Fremdkapital	11'926'784	65.4	13'076'784	68.5
Grundkapital	2'700'000	14.8	2'700'000	14.1
Dotationskapital	2'700'000		2'700'000	
Bilanzgewinn	1'698'109	9.3	1'525'441	8.0
Gewinnvortrag	1'525'441		1'247'492	
Jahresgewinn	172'668		277'949	
Eigenkapital	4'398'109	24.1	4'225'441	22.1
Total Passiven	18'231'625	100.0	19'082'411	100.0

Finanzen

Anhang per 31.12.2025

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 – 962) erstellt.

Die Rechnungslegung erfordert vom Verwaltungsrat Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen können. Der Verwaltungsrat entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Gesellschaft können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

Firma, Rechtsform und Sitz

Alterswohzentrum Ruswil
CHE-495.776.733
Institut des öffentlichen Rechts
Ruswil

Eigentumsbeschränkung für eigene
Verpflichtungen

	31.12.2025 CHF	31.12.2024 CHF
Schlossmatte		
Buchwert	15'330'000	16'159'000
Grundpfandrechte nominell	17'500'000	17'500'000
Beanspruchte Kredite	10'800'000	12'000'000

Anzahl Mitarbeitende und Vollzeitstellen

Anzahl Mitarbeitende per 31.12.	135	128
Anzahl Vollzeitäquivalente im Jahresdurchschnitt	85.2	84.2

Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

ASGA Pensionskasse St. Gallen	CHF 299	CHF 0
-------------------------------	------------	----------

Angaben, Aufschlüsselungen, Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung

Angaben, Aufschlüsselungen und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und der Erfolgsrechnung, soweit diese nicht bereits ersichtlich sind.

	CHF	CHF
Rückstellungen	1'435'000	1'385'000
Rückstellung für Auslastungsschwankungen Pension	860'000	860'000
Rückstellung für Auslastungsschwankungen Pflege	575'000	525'000
Abschreibungen	988'718	985'512
Abschreibungen auf mobile Sachanlagen	104'515	110'871
Abschreibungen auf Immobilien	859'103	857'560
Abschreibungen auf immaterielle Werte	25'101	17'081
Finanzaufwand	139'415	148'528
Zinsaufwand Dotationskapital	19'602	15'660
Hypothekarzinsen	118'255	131'556
Bankspesen	1'558	1'312
Ausserordentliches und periodenfremdes Ergebnis	0	0

Nicht bilanzierte Mietverpflichtungen

Für die gemieteten Parkplätze im Parkhaus Märtplatz besteht ein langjähriger, unkündbarer Mietvertrag mit einer Restlaufzeit bis am 30. Juni 2025
Restlaufzeit bis am 30. Juni 2030 (1. Option)
Total nicht bilanzierte Mietverpflichtungen

	CHF	CHF
	0	14'634
	97'560	121'950
	97'560	136'584

Zusätzliche Angaben

Angaben über Rückkaufsrecht der Gemeinde über die Parzelle Schlossgarte

Im Zusammenhang mit der Übertragung der Parzelle Schlossgarte, Ruswil, besteht ein Rückkaufsrecht der Gemeinde Ruswil vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2036, sofern das Projekt Schlossgarte nicht realisiert wird.



Revisorenbericht

Erläuterung zur Jahresrechnung 2025

Das vierzehnte Geschäftsjahr des Alterswohnzentrums Ruswil ist erfolgreich abgeschlossen. Die Bewohnenden und Mitarbeitenden haben sich nach dem dritten vollständigen Geschäftsjahr nach Abschluss der baulichen Tätigkeiten gut im neu renovierten Gebäude eingelebt und der Betrieb im Geschäftsjahr 2025 war normal. Es kann ein Gewinn von CHF 172'668 ausgewiesen werden.

Mit einem Gesamtertrag von CHF 10'247'980 liegt der Ertrag im 2025 um CHF 335'347 resp. 3.4% höher im Vergleich zum Vorjahr. Der Ertrag hat sich erwartungsgemäss entwickelt und weicht mit 2.3% nur minim positiv vom Budget 2025 ab. Das Ertragswachstum im Vorjahresvergleich ist insbesondere durch den vollständigen Betrieb der Heimplätze, die erneut hohe Bettenbelegung und die gesteigerte Pflegeintensität der Bewohnenden begründet. Die Bettenbelegung war im 2025 bei 98.5% und gegenüber dem Budget um 0.5% höher. Die Pflegeintensität zeigt mit 3'679'634 BESA-Minuten eine Zunahme der Pflegeleistungen um +1.4% im Vorjahresvergleich. Dank diesen positiven Entwicklungen konnten den Reserven CHF 50'000 für Auslastungsschwankungen Pflege zugewiesen werden.

Das Restaurant Zytlos ist zentraler Treffpunkt im Dorf Ruswil als Ort zum Verweilen mit bereichernden Gesprächen und wird auch regelmässig für festliche Veranstaltungen genutzt. Die Nachfrage ist auf einem stabilen Niveau anhaltend hoch. Mit CHF 451'068 ist der Ertrag mit CHF -15'036 resp. -3.2% leicht tiefer im Vergleich zum Vorjahr. Die übrigen Erträge Dritte sind mit CHF 269'366 um CHF 33'127 resp. 14.0% höher im Vorjahresvergleich. Diese umfassen im Wesentlichen die Vermietungen, den Mahlzeitendienst und die Lieferungen von Mahlzeiten an Externe.

Der Personalaufwand von CHF 7'639'606 ist um 5.7% höher im Vergleich zum Vorjahr. Dieser ist mit 5.7% stärker gestiegen als der Gesamtertrag mit 3.4%, womit die Personalaufwandsquote (Personalaufwand gemessen am Gesamtertrag) um 1.6% auf neu 74.5% steigt.

Der Aufwand für den medizinischen Bedarf ist mit CHF 68'156 um 4.7% höher und für Haushaltsartikel mit CHF 154'648 um 27.6% höher im Vergleich zum Vorjahr. Die Steigerung des Aufwands für Haushaltsartikel ist bedingt durch die bedarfsabhängige Beschaffung von Berufskleidern. Der Aufwand für Lebensmittel und Getränke ist mit CHF 434'065 um 5.4% tiefer im Vorjahresvergleich. Diese Reduktion korreliert mit der Ertragsentwicklung im Restaurant Zytlos. Die Aufwände für Unterhalt und Reparaturen sind mit CHF 158'031 um 5.2% höher im Vergleich zum Vorjahr.

Die Abschreibungen belaufen sich auf total CHF 988'718 und sind damit CHF 3'206 resp. 0.3% minim höher im Vorjahresvergleich. Mit CHF 859'103 resp. 86.9% verursachen die Immobilien den Hauptanteil der Abschreibungen. Dies begründet sich durch die Renovation und Aufstockung des Hauptgebäudes in der Schlossmatte, welche im 2022 abgeschlossen wurde. Die Abschreibungen für Sachanlagen sind mit CHF 104'515 um -5.7% tiefer und für immaterielle Werte mit CHF 25'101 um +47% höher im Vergleich zum Vorjahr. Bei den immateriellen Werten ist neu Abschreibungen für Software und Lizenzen dazugekommen. Die betriebswirtschaftlichen Abschreibungen sind dank dem positiven Geschäftsjahr 2025 tragbar.

Die Jahresrechnung wurde durch die Lufida Revisions AG geprüft. Der im Normalwortlaut verfasste Revisionsbericht vom 17. März 2026 bestätigt die Ordnungsmässigkeit.

Monika Banz
Verwaltungsratsmitglied

Treue zum Betrieb

Dienstjubiläen 2025

5 Jahre

Judith Wullschleger	Pflege und Betreuung
Rita Kilchenmann	Pflege und Betreuung
Gebremichael Okbagebiel	Pflege und Betreuung

10 Jahre

Dominique Liniger	Pflege und Betreuung
Andrea Bühlmann	Service Restaurant
Sabrina Gut	Pflege und Betreuung
Rahel Muff	Pflege und Betreuung

15 Jahre

Cornelia Fischer	Geschäftsführerin
------------------	-------------------

35 Jahre

Leonora Mrijaj	Lingerie
Claudia Bucher	Pflege und Betreuung
Gabi Wagner	Zentrale Dienste

40 Jahre

Alice Bieri	Verpflegung
-------------	-------------



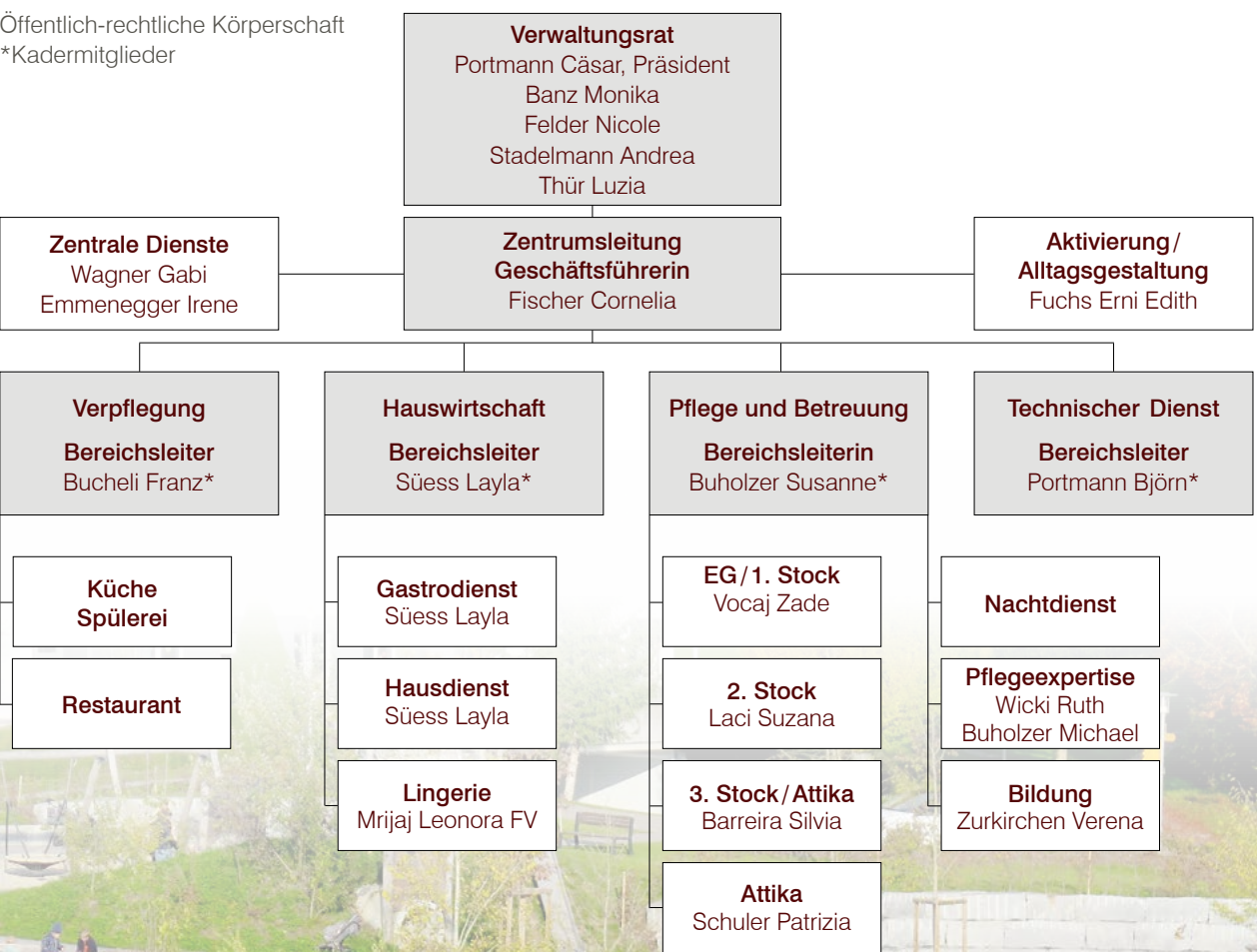
Anlässe/Veranstaltungen 2026

Jahresprogramm 2026

Tag	Datum	Raum	Zeit	Anlass
Freitag	8. Mai	Diamant	09.00 Uhr	Rotary Club mit Lions Club Back-Event mit Bewohnenden
Donnerstag	28. Mai	Restaurant	17.30 Uhr	Sternzeichenessen: Stiere und Zwillinge
Mittwoch	10. Juni	Diamant	14.30 Uhr	Konzert Evergreen Chrli Stans
Mo – Fr	29. Juni – 3. Juli			Zivilschutzinsatz im AWZ
Donnerstag	2. Juli	Restaurant	16.00 Uhr	Sommerfest für Bewohnende
Dienstag	28. Juli	Restaurant	17.30 Uhr	Sternzeichenessen Krebs und Löwe
Samstag	1. August	Garten	11.00 Uhr	Bundesfeier der Gemeinde und AWZ im Garten
Mo – Do	31. Aug. – 3. Sept.	Treffpunkt		Themenwoche «zu alten Zeiten»
Sonntag	13. September	Zytlos-Garten	11.30 Uhr	Schlossmatte-Kilbi
Mittwoch	23. September	Restaurant	15.00 Uhr	Konzert Seniorenchor Neuenkirch
Donnerstag	24. September	Restaurant	17.30 Uhr	Sternzeichenessen Jungfrau und Waage
Donnerstag	22. Oktober	Diamant	10.00 Uhr	Mittagstisch Pfarrei Ruswil für 80-jährige
Donnerstag	26. November	Diamant	10.00 Uhr	Mittagstisch Pfarrei Ruswil
Sonntag	29. November	Restaurant	17.30 Uhr	Weihnachtsmarkt mit Fondueplausch im Restaurant Zytlos
Donnerstag	3. Dezember	Restaurant	17.00 Uhr	Samichlausfeier für Bewohnende und Freiwillige
Donnerstag	10. Dezember	Restaurant	17.30 Uhr	Sternzeichenessen Skorpion und Schtze
Freitag	11. Dezember	Diamant	14.30 Uhr	Adventsmusik im Diamant
Dienstag	22. Dezember	Restaurant	16.00 Uhr	Weihnachtsfeier für Bewohnende und Angehörige

November 2025

Organigramm





Alterswohnzentrum Ruswil
Schlossmatte
Hellbühlerstrasse 9
6017 Ruswil

Telefon 041 496 67 00

info@awz-ruswil.ch
www.awz-ruswil.ch